

Mitteilungen und Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **3 (1898-1899)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

hängen. Glücklicher Mensch, der keine solchen zu bestehen hat! Fräulein Försters Kritik war nie hart, aber ernst und streng.

Recht echte Schülerempfindungen und Gedanken erfüllten uns auch in den Aufsatzstunden. Da nahmen wir weder „Lust und Schmerz“ noch unsere eigenen Gedanken zusammen, sondern freuten uns, wenn die Stunde der Befreiung geschlagen, nachdem wir einige Seiten des Heftes weitläufig beschrieben.

Liebe Kollegin, darf ich dich auf Grund meiner letzten Erfahrungen um eines bitten: sei nicht zu streng gegen deine übermütigen Schülerinnen! Es liegt so viel Kindliches und Kindisches in unserer Natur, dass es Unrecht wäre, hart dagegen zu sein. Wenn du in der Lage der Mädchen wärest, würdest du vielleicht ebenso oder nicht vernünftiger handeln. Wie oft habe ich im Laufe des letzten Schuljahres an meine Kinder gedacht, deren Uebermut und Vergesslichkeit mich oft in Harnisch brachte! Jetzt ging es unsern Lehrerinnen ebenso.

Wer darum die heranwachsende Jugend verstehen will, der denke sich auf Grund seiner eigenen Erfahrungen recht lebhaft in ihre Lage hinein. Nur dadurch, dass wir im Geiste „wieder Schüler“ werden, reift in uns der rechte Lehrersinn, der uns zu Hohem befähigt. Möchten wir Lehrerinnen stets die jugendliche Spannkraft beibehalten, „*immer wieder Schülerin*“ zu sein und zu bleiben! Wohl derjenigen, die mit Lessing sagen kann:

„Ob ich morgen leben werde, weiss ich nicht;
Dass ich morgen streben werde, weiss ich ganz gewiss.“

Abstinentenecke.

Auf unsere Anfrage hin hat sich der Lehrerverein bereit erklärt, die Abstinentenversammlung am Lehrertag, die sonst mit unserer Generalversammlung zusammengefallen wäre, so zu verlegen, dass wir daran auch teilnehmen können; wahrscheinlich findet sie nun am 9. Oktober, nachmittags, statt. Hoffentlich werden recht viele Lehrerinnen durch ihr Erscheinen die Abänderung des Programms rechtfertigen.

Frau Andrist, deren Eintritt wir in letzter Nummer meldeten, ist leider nach kurzer Krankheit gestorben.

Neu eingetreten als zugewandte Orte: Frau Forrer-Sutermeister, Rorschach, Frau Pfr. Moser-Hürner, Därstetten.

Mitteilungen und Nachrichten.

Die Röcke werden wieder lang, die Strassenkehrerinnen hätten alle Ursache über illoyale Konkurrenz zu klagen, seit die ganz, halb und gar nicht vornehmen Damen wieder anfangen, mit ihren Schleppen die Strassenreinigung zu besorgen. Freuen kann sich jedenfalls niemand über diese freiwilligen Fegfrauen, als höchstens die Bacillen, die dadurch auf ganz mühelose Weise in das Interieur argloser Passanten befördert werden. Einmal dort angelangt, können ihnen bekanntlich die Aerzte mit all ihrer Kunst sehr wenig mehr anhaben. Also Siechtum und Tod schleppen sie mit sich die „Schönen“, von der Unreinlichkeit und Verschwendung, die damit verbunden ist, nur gar nicht zu reden. Ist es nicht schier blödsinnig, mit Seide, Sammet und andern kostbaren Stoffen das zu besorgen, was ein einfacher Besen viel besser, gründlicher und billiger besorgen könnte?

Darum fort mit den Schleppen, wenn es die Mittel nicht erlauben, per Wagen alle Ausgänge zu besorgen und wenn man es nicht wenigstens versteht, diese unnützen Anhängsel so zu handhaben, dass sie keine Gefahr und kein Aergernis für die Mitmenschen bilden! Abfahren damit sollten vor allem die, welche Nötigeres zu kaufen haben als so kostbare Strassenwischer und Besseres zu thun wissen, als Kehricht zu befördern.

Dieser Ansicht huldigt der aus lauter vornehmen Damen bestehende Regenwetterklub in New York, der unbeirrt durch Spott und Hohn, den die Witzblätter über ihn ausgiessen, es durchgesetzt hat, dass seine Mitglieder auf der Strasse nie anders als in fussfreien Kleidern erscheinen, die wenigstens vier Zoll vom Boden abstehen.

Diese zeitgemässe Kapuzinade ist dem Sinn, wenn nicht den Worten nach, in einer amerikanischen Zeitschrift erschienen, die uns eine treue Leserin unseres Blattes mit freundlichem Begleitschreiben zugesandt hat, was wir hiermit beides bestens verdanken.

Beim Herannahen der Ferienzeit möchten wir unsern Reiselustigen das Verzeichnis der **Erholungs- und Wanderstationen** des schweizerischen Lehrervereins in Erinnerung bringen. Das grüne Büchlein nebst Ausweiskarte sind auf direkte Bestellung an die Herren J. Niederer, Lehrer in Heiden, Appenzell, oder S. Walt, Lehrer in Thal, St. Gallen, durch Postnachnahme erhältlich und zwar für die Mitglieder des schweizerischen Lehrervereins für Fr. 1, für die übrige Lehrerschaft für Fr. 2.

Unsere Reiseportemonnaies (und wären's auch die neuesten und schönsten) stehen höchst selten im Zeichen der „Flut“; es möchten deshalb die 30—50 % Rabatt auf 20 verschiedenen Bergbahnstrecken sehr vorteilhaft auf sie wirken und eine vorzeitige „Ebbe“ verhüten. Auch der freie oder ermässigte Eintritt zu den Sehenswürdigkeiten in den Städten wird durch das Vorweisen der Ausweiskarte ermöglicht.

Die Kommission dieser Vergünstigungen arbeitet unverdrossen weiter an ihrem Zweck und erwirbt sich dadurch unser aller Dank; denn die Reiseerleichterungen vermitteln der Lehrerschaft das einzig Notwendige zu einem lebendigen Unterricht: *die eigene Anschauung*.

Achtung!!! Ein tüchtiger Verleger beabsichtigt ein Büchlein herauszugeben mit Weihnachts-, Examen- und andern Gedichtchen, die von Kindern bei festlichen Anlässen vorgetragen werden können.

Er hofft bei diesem Unternehmen auf die thätige Mitwirkung der Lehrerinnen, von denen gewiss viele schon für ihre eigenen Schüler gedichtet haben oder es doch ganz prächtig thun könnten, wenn sie nur wollten. Zum Dank für rührige Mitarbeit seitens der Lehrerinnen, würde sich der Verleger anheischig machen, 50 % vom Reingewinn des Büchleins an unsere Vereinskasse abzuliefern.

Wer also unsern Schatz mehren, der Jugend dienen und ungezählten Müttern, Tanten und Lehrerinnen, die alljährlich nach solchen Dingen seufzen müssen, einen grossen Dienst leisten will, sattle schleunigst seinen Pegasus zum Ritt ins Reich der lustigen Poesie!

Gütige Einsendungen für besagtes Büchlein nimmt auf Wunsch des Verlegers bis auf weiteres gern entgegen die Redaktion der Lehrerinnen-Zeitung.

Billige Philologen- und Pädagogen-Ferienfahrten nach Italien im Juli und August 1899. Das Reisebureau *Otto Erb* in Zürich (Schweiz) veranstaltet am 17. Juli und 18. August im Anschluss an die deutschen Sonderzüge nach der

Schweiz eine 12tägige und eine 22tägig-billige Philologen- und Pädagogen-Ferienfahrt nach Italien. Zur Teilnahme an derselben berechtigt sind ausschliesslich Professoren, höhere Lehrer, Lehrer etc. nebst deren Familien und von diesen eventuell eingeführte gute Freunde und Bekannte. Die 12tägige Fahrt erstreckt sich auf Mailand, Genua, Monte-Carlo, Nizza, Pisa und Rom; die 22tägige auf Mailand, Genua, Monte-Carlo, Nizza, Pisa, Rom, Neapel, Florenz, Bologna und Venedig. Die Fahrten stehen laut Vorrede des Prospekts unter Oberleitung des Herrn Professor Arthur Stahli, der durch seinen langjährigen Aufenthalt in Italien mit den italienischen Schulverhältnissen, sowie mit Land und Leuten durch und durch vertraut ist und daher seinen verehrten Kollegen mit Auskünften aller Art dienen kann. Ihn assistiert in Mailand, Genua, Rom, Neapel, Florenz und Venedig je ein ortsansässiger Lehrer, so dass auch von dieser Seite kollegialische Unterhaltung und Belehrung in Fülle erhältlich ist. Wer sich näher für die Sache interessiert, lasse sich mit Bezug auf dieses Blatt und unter Benutzung einer 10 Pfg.-Postkarte franko und gratis vom Reisebureau Otto Erb in Zürich (Schweiz) den illustrierten Specialprospekt kommen und auch gleichzeitig die Prospekte seiner August-Ferienfahrten nach Algier und Tunis, nach der Riviera und seiner Donaufahrt von Passau über Wien, Budapest und Bukarest nach Konstantinopel. Sämtliche Otto Erbschen Fahrten finden mit Prima-Verpflegung in bestrenommierten Hotels statt.

Empfangsanzeige. Durch Fräulein E. Benz, Zürich, im Februar Fr. 20. — und im Juni 1899 Fr. 8. 50, zusammen *Fr. 28. 50* Reinerlös von 300 Melchenbühlpostkarten für das schweizerische Lehrerinnenheim.

Stanniolertrag im Juni Fr. 100. Gesammelt haben Frl. L. S., Signau, M. L., Thayingen. R. Z., Thalwil. A. Pf., Zürich. F., Matten b. Interlaken. E. G., Aarau. J. L., Burgdorf. M. Sch. und P. St., Bischofszell. E. T., Liestal. S. B., Lenzburg. M. B., Basel. M. St., Wängi (Thurgau). F. B., Zürich. P. P., Schaffhausen. E. H., Uerkheim (Aargau). M. S., Aarau. O. R., Luzern. Frau Dr. D.-B., Bern. Architekt J., Bern. M., Bern. A. R.-G., Belp. A., Ziegelried. Dr. E. M.-G., Auboden, Brunnadern (Toggenburg). T., Bern. D., Lausanne. L., Lausanne. L., Richterswyl. Herr B. D.-T., Ennenda. F., Bern.

Bern: Primarschulen Lorraine, obere, mittlere, untere Stadt. Breitenrain. Schosshalde. Mädchensekunderschule. Seminar Bundesgasse. Neue Mädchenschule.

Burgdorf: Primarschule, Mädchensekundarschule und Progymnasium. — Redaktion der Lehrerinnenzeitung und des Schweiz. Familienblatt, Zürich. Von einer Lehrerin in Biel. Von zwei kleinen Mädchen in Zürich.

Bis 7. August bitte ich den Versand einzustellen.

Wir verdanken bestens folgende im Monat Juni eingegangenen Markensendungen von Frl. K. in Finnland, von einer Lehrerin in Birr, Frl. F. F., Lehrerin in Wädenswil, Frl. M. St., Lehrerin in Wängi, Kt. Thurgau (neue, sehr willkommene Sammelstelle für den Kt. Thurgau), von Frau G., Lehrerin in Büren a. d. A. und aus der Stadt Bern von Frau G. Sch., Frau G. K., Frau K. Sch., Frl. Sch., Lehrerin, Lorraine, Frl. C., Lehrerin, obere Stadt und Frl. K., Lehrerin, Kirchenfeld, und von deren Nichte, von Frl. Sch., Kirchenfeld, Bern und Frl. E. H., Postgasse, Bern, und von der Redaktion der Lehrerinnenzeitung. Ganze, schon gestempelte *Ansichtskarten* finden sehr guten Absatz.

Ertrag des Verkaufs während der Monate April, Mai und Juni: *Fr. 200.* Ausserdem wurden Fr. 30 zum Ankauf von Marken für den Einzelverkauf verwendet.